

DIE DEUTSCHE BERGBÜCHEREI

Der Herausgeber

HANS LEIFHELM

entdeckt einen norwegischen Dichter von „künstlerischer Stärke und Reife“. Herr Kollege! Beachten Sie den nebenstehenden Teilabdruck des Vorwortes, das Hans Leifhelm dem Buche des Norwegers Tarjei Vesaas

Die Glocke im Hügel

(Die Deutsche Bergbücherei, Band 5)

Kart. RM 1.—, Leinen RM 1.50

beigibt. Ein großer Roman des Dichters soll im Frühjahr 1936 in deutscher Sprache erscheinen.

Die neue billige Buchreihe führt sich gut ein! Sie eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk!

Die bislang eingetroffenen Urteile bestätigen die Notwendigkeit einer kleinen Buchreihe mit streng ausgewähltem Schrifttum, das „seine wesentliche Aufgabe darin sieht, der Sehnsucht nach den Quellen des Daseins, der Liebe zur Natur und der Verbundenheit mit den ewigen Mächten des Lebens Ausdruck und Nahrung zu geben“.

Teilabdruck des Vorwortes zum Buch

„Die Glocke im Hügel“

von Tarjei Vesaas (Die Deutsche Bergbücherei, Band 5)

Vorwort

Der Norweger Tarjei Vesaas wurde im Jahre 1897 zu Vinje in Telemark geboren. Er verbrachte seine Kindheit und seine erste Jugend auf dem Lande. Die Einsamkeit der Wälder, das ewige Rauschen der Gewässer waren die Urgründe seines Lebens. Ihnen ist er immer treu geblieben. Mit dem Dasein der Bäume und Tiere wurde er früh vertraut. Diese Verbundenheit mit der Erde und ihren Geschöpfen wurde auch bestimmend für sein dichterisches Werk.

Tarjei Vesaas ist Erzähler. Wie bei den anderen skandinavischen Dichtern, die hervorrangen, schwingt auch bei ihm ein untergründiger Ton in seinen Dichtungen, ein geheimnisvoller Klang aus der Verschwiegenheit und Unausprechlichkeit der Schöpfung. Nicht von ungefähr trägt eines seiner Werke den Titel „Die Glocke im Hügel“.

In diesem Erzählungsband, den die Deutsche Bergbücherei als erstmalige deutsche Übertragung des norwegischen Dichters vorlegt, kommen die hohen Eigenschaften seiner Erzählungskunst bereits klar zum Ausdruck. Er gibt Kunde von Kindern und Tieren, von Landstreichern und einsamen Menschen. Immer pocht das Blut der Erde lebendig in seinen Dichtungen. Die norwegische Eigenart ist mit Liebe und Zartheit, mit Kraft und Herbe gezeichnet. Die Erzählungen tragen alle wesentlichen Merkmale nordischen Sinns und Fühlens. Daß bei aller Versenkung in den Geist der heimatischen Landschaft diese Dichtungen zu allgemeiner Gültigkeit herausgehoben sind, zeugt für die künstlerische Stärke und Reife des Dichters.

Das formale Element tritt in den Werken des Dichters stark hervor. Er wertet sorgfältig alle Möglichkeiten der Sprache und kommt in seinem Stil zu einem Einklang von Stoff und Stimmung, Landschaft und Umwelt. So ist es nicht verwunderlich, daß dieser Dichter bei der Neugestaltung der norwegischen Sprache eine entschiedene Haltung einnimmt. Er schreibt im „Landsmal“, dem Neu-Norwegisch. Diese Sprachrichtung baut sich auf den bodenechten norwegischen Dialekten auf und sucht eine für Norwegen gültige Landessprache neu zu gestalten. Während der jahrhundertlangen dänischen Vorherrschaft war die eingefessene Sprache Norwegens zurückgedrängt und stark vermischt worden. In Norwegen finden wir heute den Wettkampf zweier Sprachen, des Dänisch-Norwegischen und des sogenannten Neu-Norwegischen.

Die „Deutsche Bergbücherei“ legt hier ein Buch vor, das berufen ist, den Kreis des landschaftlichen und vor allem des Berglebens zu weiten und vom Schaffen des norwegischen Dichters ein bedeutames Zeugnis abzulegen.

Hans Leifhelm

Herr Kollege! Die neue kleine Buchreihe gehört zu Ihrem festen Lagerbestand! Verlangen Sie auf dem **Z**

VERLAG STYRIA, GRAZ — LEIPZIG — WIEN / DEUTSCHE AUSLIEFERUNGSTELLE: F. VOLCKMAR / LEIPZIG

DIE DEUTSCHE BERGBÜCHEREI